

R550

3 Akte, 6m, 5w Rollen, 1 Bild, ca. 120 Minuten
erschienen im Reinehr – Verlag

Otto und Simon sind dem Klub der Transsilvaner beigetreten, weil dort Frauen keinen Zutritt haben. Es muss ja niemand wissen, dass die Sitzungen im Hinterzimmer der Fledermausbar stattfinden. Doch auch ihre Ehefrauen, Laura und Sonja, nutzen die freie Zeit, um sich mit der High Society in Gestalt von Friedrich und Igor zu vergnügen. Ihre Kinder, Jule und Bernd, gehen auf eine Grufti – Party, ohne zu wissen, dass sie dort auf ihre Eltern stoßen werden. Das Chaos ist vorprogrammiert. Die Übersicht behält nur die Hausangestellte Zenta, die zusammen mit der Nachbarin Esmeralda und deren neuen Freund Julius wieder für Ordnung sorgt. Mit sehr vielen Gags und Lacher.

Der Klub der Transsilvaner

Inhalt

Otto und Simon sind dem Klub der Transsilvaner beigetreten, weil dort Frauen keinen Zutritt haben. Es muss ja niemand wissen, dass die Sitzungen im Hinterzimmer der Fledermausbar stattfinden. Doch auch ihre Ehefrauen, Laura und Sonja, nutzen die freie Zeit, um sich mit der High Society in Gestalt von Friedrich und Igor zu vergnügen. Ihre Kinder, Jule und Bernd, gehen auf eine Grufti – Party, ohne zu wissen, dass sie dort auf ihre Eltern stoßen werden. Das Chaos ist vorprogrammiert. Die Übersicht behält nur die Hausangestellte Zenta, die zusammen mit der Nachbarin Esmeralda und deren neuen Freund Julius wieder für Ordnung sorgt.

Personen

Otto Blutlunge.....Ehemann
Laura.....seine Frau
Jule.....ihre Tochter
Simon Halsfrei.....Ehemann
Sonja.....seine Frau
Bernd.....ihr Sohn
ZentaHausangestellte
Julius Lippenputzer.....Penner
Esmeralda Beisszwang.....Freundin des Hauses
Igor von Dracul.....kommt aus Transsilvanien
Friedrich von Sauglippe.....Freund des Hauses

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Gut bürgerliches Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Schränkchen, Couch. Rechts geht es in die Privaträume, hinten in die Küche, links nach draußen.

1. Akt

1. Auftritt

Otto, Simon, Laura, Zenta

Laura *von rechts, Alltagskleidung:* Dieser Mann macht mich noch verrückt. Findet sein neues Gebiss nicht. *Sucht in den Schubladen des Schränkchens:* Neunundneunzig Prozent aller Probleme auf der Welt kommen von Männern, die verheiratet sind. *Ruft laut:* Zenta! Wo steckt die bloß wieder? *Lauter:* Zenta!

Zenta *von rechts, mit Schürze:* Sie haben geschrien nach mich, gnädige Frau?

Laura: Zenta, weißt du wo der gnädige Herr sei neues Gebiss hat?

Zenta: Ich dachte, er es habe in die Gosche.

Laura: Eben nicht. Wahrscheinlich hat er es wieder im Klub liegen lassen.

Zenta: Das es kann sein. Als er ist von die Klub gekommen, er hat so undeutlich parliert.

Laura: Was meinst du?

Zenta: Er mir hat gebeten, die Drehtür anzuhalten, damit er könne eintreten die Tür.

Laura: Wahrscheinlich hatte er wieder einen Schwindelanfall.

Zenta: Das es kann sein. Als ich habe die Tür aufgemacht, er ist gefallen in Stube. Ich ihn habe dann zu Bett gebettet.

Laura: Du hast ihn ins Schlafzimmer hochgetragen?

Zenta: Nein, wir haben genommen die Rolltreppe ohne Beleuchtung.

Laura: Zenta, wir haben keine Rolltreppe.

Zenta: Das der gnädige Herr, er hat nicht mehr gewusst. Vielleicht da er hat verloren sein Gebeiße.

Laura: Ich sage ja immer, das traurigste Kapitel der Menschheit sind erwachsene Männer.

Zenta: Der gnädige Herr, er hat dann gesagt, ich soll ihm servieren am Morgen das Frühstück nackt an die Bett.

Laura: Nackt? Warum nackt?

Zenta: Er gesagt, das Auge isst mit.

Laura: Das werde ich morgen früh machen. Da wird ihm der Bissen im Hals stecken bleiben.

Zenta: Das ich befürchte auch.

Otto *von rechts, schwarzer Anzug, Fliege, Vampirumhang, Zylinder, Augenbrauen schwarz verstärkt, Lippen etwas rot geschminkt, Vampirgebiss in der Hand:* Ich habe das Gebiss gefunden. Es lag unter deinen Stützstrümpfen.

Laura: Lieber Gott, ich kann mich immer noch nicht an das Kostüm gewöhnen.

Zenta: Gnädiger Herr, er sieht aus wie Fledermaus, die habe ein Karnickel verschluckt.

Otto: Zenta, rede keinen Blödsinn. Das ist unsere Klubuniform. Ohne diese Uniform kommst du gar nicht hinein in den Klub der Transsilvaner.

Laura: So ein Blödsinn. Ich warte nur noch auf den Tag, an dem du nachts kopfüber an der Decke hängst.

Otto: Das proben wir bei jeder Sitzung eine Stunde lang.

Zenta: Hoffentlich dort gibt es keine Rolltreppe mit Drehtür.

Laura: Otto, musst du da wirklich hin? Heute Nacht hast du im Bett schon mit den Flügeln geschlagen wie eine Fledermaus.

Otto: Das bedeutet nur, dass ich zu wenig Fremdblut in mir habe. Ich muss los. Im Klub kann ich nachtanken.

Zenta: Ich weiß. Gnädiger Herr, er es hat mich erzählt auf die Rolltreppe. Stierblut. Er immer müssen trinken zwei Liter.

Otto: Auf welcher Rolltreppe? Wir haben keine Rolltreppe.

Laura: Auf der Rolltreppe ohne Beleuchtung! Wieso soll dir Zenta nackt das Frühstück ans Bett servieren?

Otto: Zenta? Nackt? Wollt ihr mich umbringen? Oder soll ich erblinden?

Zenta: Mein Mann, er ist gestorben in die Hochzeitsnacht. Er mir gesehen zu die erste Mal mit Licht. Mausestot.

Laura: Ja, Männer sterben meist am Herzinfarkt oder an einer schlimmen Erkältung.

Otto: Ich nicht. Durch die Blutauffrischung werde ich immer immuner. *Es klopft.*

Zenta: Herein ohne die Rolltreppe.

Simon *von links, angezogen und geschminkt wie Otto, Vampirgebiss im Mund:* Hallo, der Blutjäger grüßt euch. *Nimmt das Gebiss heraus.*

Laura: Simon, du hast uns gerade noch gefehlt. Zu zweit seht ihr noch scheußlicher aus.

Simon: Das versteht ihr Frauen nicht. Ihr lebt von Äußerlichkeiten. Wir tragen unser Inneres nach außen.

Zenta: Du haben die Magen und die Lunge hängen im Gesicht?

Otto: Frauen! Von nichts eine Ahnung, aber überall mitreden wollen.

Simon: Wie meine Sonja. Ich habe ihr gesagt, einen Mann wird sie erst verstehen, wenn sie ihren Namen häkeln oder einen Topflappen schreiben kann.

Laura: Herr, du hättest ihnen nicht nur die Rippe nehmen sollen, sondern auch das bisschen Hirn. Dann wären sie auf den Bäumen geblieben.

Zenta: Oh, ich muss in die Küche. Koche Sauerkraut mit Rippe. *Lacht:* Aber nicht von Mann. Rippe zu fett. *Hinten ab.*

Laura: Und ich muss mich umzieh ... äh, umsehen wo der Herr des Hauses wieder überall Dreck hinterlassen hat. *Rechts ab.*

Simon: Wo bleibst du denn? Die Fledermäuschen warten schon auf uns.

Otto: Ich habe mein Gebiss nicht gleich gefunden.

Simon: Das war eine super Idee von dir mit dem Club der Transsilvaner. So können wir jede Woche einmal in die Stadt ohne unsere Frauen.

Otto: Wenn die wüssten, dass wir in der neuen Fledermausbar im Hinterzimmer unsere Versammlungen abhalten.

Simon: Und dort die Fledermäuschen tanzen lassen.

Otto: Und beinahe ohne Kostüm.

Simon: Ich habe meiner Sonja erzählt, dass wir heute die transsilvanische Vampirprüfung ablegen müssen. Darum haben wir auch jede Woche geübt.

Otto: Was für eine Prüfung?

Simon: Eine Stunde um den Tisch herum flattern, eine Stunde mit einem Bein von der Decke herabhängen, eine Stunde Stierblut schlürfen und eine Stunde mit offenen Augen schlafen. Jetzt versteht sie auch, warum ich immer so spät und so müde nach Hause gekommen bin.

Otto: Du bist schon ein Hund! Das wird sie sicher auch meiner Frau erzählen. Wir sagen, dass die Vampirprüfung dreitausend Euro kostet. So, wir müssen los. Ich bin schon ganz flatterig. *Beide setzen ihre Vampirgebisse ein und gehen wie ein Wolf heulend links ab.*

2. Auftritt

Esmeralda, Julius

Esmeralda von links: Habe ich mich jetzt erschreckt. Zwei Vampire, die ausgesehen haben wie Herr Blutlunge und Herr Halsfrei. Man traut sich ja nicht mehr allein auf die Straße. Ist denn niemand hier?

Julius von links als Penner gekleidet: Grüß Gott! Leiden Sie an Hormonstörungen?

Esmeralda: Was? Äh, nein.

Julius: Trinken Sie Alkohol unregelmäßig in Massen?

Esmeralda: Ich? Wie kommen Sie darauf?

Julius: Ihr Gesicht ist leicht aufgeschwemmt. Sind Sie Veganer?

Esmeralda: Nein, ich habe noch alle Zähne.

Julius: Haben Sie ein schlechtes Gewissen?

Esmeralda: Nein! Das hat eine Frau nie!

Julius: Dann sind Sie nicht aus *Spielort*.

Esmeralda: Wer sind Sie und was wollen Sie hier?

Julius: Gestatten, Julius Lippenputzer. Wir machen eine Meinungsumfrage.

Esmeralda: Wer?

Julius: Wir, also ich. Sind Sie sozial eingestellt?

Esmeralda: Natürlich. Ich verhaue Männer nur aus Notwehr.

Julius: Gratuliere, dann dürfen Sie mich zum Essen einladen.

Esmeralda: Was?

Julius: Die Aktion wird von der AOK unterstützt. Sie laden mich, also einen durstigen Bedürftigen, eine Woche bei sich zum Essen ein und bekommen von der AOK dafür kostenlos eine Hornhautraspel.

Esmeralda: Ich bin nicht bei der AOK.

Julius: Das ist noch besser. Dann darf ich die Hornhautraspel selbst behalten.

Esmeralda: Warst du bei deiner Geburt zu lange ohne Sauerstoff?

Julius: Da könnte ich Sie auch fragen, ob Sie verheiratet sind.

Esmeralda: Ich heirate nur, wenn ich mir mal nicht mehr allein den BH zumachen kann.

Julius: Ich war lange in Asien unterwegs. Ich beherrsche drei finale Massagetechniken.

Esmeralda: Wirklich? Das ist ja interessant. Ich habe es im Kreuz.

Julius: Ich massiere nur ganzheitlich.

Esmeralda: Was heißt das?

Julius: Den ganzen Körper, nackt, gut eingeölt.

Esmeralda: Was kostet das?

Julius: Ich mache das immer nach dem Essen.

Esmeralda: Wir, ich kann es ja mal probieren. Hoffentlich bist du auch gut.

Julius: Ich bin immer so gut wie das Essen schmeckt.

Esmeralda: Dann komm! Ich bin eine ausgezeichnete Köchin. *Beide links ab.*

3. Auftritt

Zenta, Igor, Sonja, Laura

Zenta von hinten: So, Rippe liegt in Kraut und koche wie Mann in Ehe. *Es klopft:* Herein ohne Rolltreppe.

Igor von links. *Schwarzer Anzug, Fliege, Lippen leicht geschminkt, ein Eckzahn verlängert und goldig angemalt – kann auch ein Vampirgebiss sein, bei dem man einen langen Eckzahn abgesägt hat:* Guten Tag, bin ich hier richtig bei Blutlunge?

Zenta: Nein, heute ich koche Rippe mit Sauerkraut.

Igor: Wohnt hier nicht Blutlunge?

Zenta: Wohnen? *Lacht:* Ja, wohnen. Otto Blutlunge mit Frau Laura und Sohn mit mich.

Igor: Sie sind mit Blutlunge Junior verheiratet?

Zenta: Nein. Nur im Bett. Nein, ich will sagen, mache die Bett.

Igor: Ich verstehe. Ein Matratzenverhältnis auf Spaßbasis.

Zenta: Herr Blutlunge, er ist nicht da. Fliege ab mit Fledermaus.

Igor: Also doch. Ich habe schon davon gehört. Anscheinend haben doch einige von uns überlebt.

Zenta: Herr Blutlunge, er gestern fliege durch die Tür.

Igor: Fantastisch! Oh, entschuldigen Sie, ich habe mich noch gar nicht vorgestellt. Mein Name ist Igor von Dracul. Alter Adel aus Transsilvanien.

Zenta: Hole ich Frau Blutlunge. Sie sich kennt aus mit die Transmilkaner auf die Rolltreppe. *Schnell rechts ab.*

Sonja von links, sehr attraktiv gekleidet, großer Hut: So, Laura, jetzt haben wir wieder sturmfreie ...oh, wer sind Sie denn Ansprechbares?

Igor: Gestatten, Igor von Dracul. *Küsst ihr die Hand.*

Sonja geschmeichelt: Angenehm. Sonja Halsfrei. *Hält ihm die andere Hand hin.*

Igor blickt auf ihren Hals: Ich sehe es. *Nähert sich mit dem Mund dem Hals, kriegt im letzten Moment die Kurve, küsst die Hand.*

Sonja: Was führt Sie hierher?

Igor: Frisches Blut. Nein, Entschuldigung, Herr Blutlunge.

Sonja: Sie kennen Otto?

Igor: Noch nicht. Aber wir sind seit vielen Jahrhunderten verbunden.

Sonja: Ich verstehe. Sie glauben an die Wiedergeburt. Ich fände es furchtbar, wenn man denselben Mann nochmals treffen würde. Man kennt doch schon alles.

Igor: Der Tod ist nur ein Schlaf. Und die Nacht ist das Leben.

Laura, Zenta von rechts, Laura sehr elegant gekleidet, großer Hut: Wo soll da ein bissiger Transmitter sein? Oh, Sonja. Wer, wer ...?

Zenta: Das, er ist die Transmilupa.

Igor küsst ihre Hand: Gestatten, Igor von Dracul.

Zenta: Alter Adel aus die Transpiration.

Igor: Transsilvanien. *Küsst ihre andere Hand.*

Laura: Oh, sehr charmant. Was führt Sie geschlechtlich zu uns?

Sonja: Er kennt Otto aus seinem früheren Leben.

Laura: Otto hat schon mal gelebt? Das habe ich mir schon oft gedacht. Innerlich ist der völlig vermodert.

Zenta: Wahrscheinlich er ist zu oft gefahren mit die Rolltreppe durch die Tür.

Igor: Das ist ein Missverständnis. Ich habe gehört, hier gibt es einen Klub der Transsilvaner.

Laura: Das stimmt. Unsere Männer gehören auch dazu.

Igor: Noch zwei, die überlebt haben.

Sonja: Einmal in der Woche treffen sie sich in der Stadt. Das ist ein ganz asketischer Klub. Keine Frauen, keinen Alkohol und ständig Sport.

Laura: Und billig ist er auch nicht. Aber so sind sie wenigstens aufgehoben und machen keinen Blödsinn.

Zenta: Männern man darf nur trauen, wenn tot mit Sarg aus Zinn. *Lacht:* Aber manchmal, wenn leben, machen auch viel Spaß und kostet nix.

Sonja: Wenn unsere Männer im Klub sind, gehen wir auch aus. Warum sollen wir uns nicht auch ein wenig amüsieren? Die Ehe ist trostlos genug.

Laura: Ein wenig Urlaub von der Ehe tut sehr gut.

Igor: Meine Damen, das haben Sie sich sicher verdient. Sie sehen ja beide noch sehr jung und ausladend aus.

Zenta: Mit Gips jede alte Wand wird schön.

Laura: Zenta, was riecht denn da so?

Zenta: Riechen? *Schnüffelt:* Vielleicht schlechte Parfüm geschenkt von Mann? Oh, Jesus, Maria und ein Stückchen von Josef, mein Sauerkraut. Riechen wie tote Fledermaus. *Schnell hinten ab.*

4. Auftritt

Igor, Laura, Sonja, Friedrich

Friedrich von links, sehr gut gekleidet: Ah, da sind ja meine Damen. Fertig zum Ausgehen? *Gibt Laura und Sonja je einen Kuss auf die Wange.*

Laura: Friedrich, gut siehst du wieder aus.

Sonja: Und du riechst so gut nach mehr.

Friedrich: Aber meine Damen, das bin ich ihnen doch schuldig. *Geht zu Igor:* Mit wem habe ich die Ehre?

Igor: Gestatten, Igor von Dracul.

Friedrich: Nein! Doch nicht aus Transsilvanien?

Igor: Aber ja. Ich bin ein echter Nachfahre von Igor von Dracul.

Zenta *öffnet etwas die hintere Tür und lauscht.*

Laura: Dracula? War das nicht dieser Vampir ...?

Sonja: Lieber Gott und ich heiße Halsfrei. *Greift sich an den Hals.*

Friedrich: Aber meine Damen, das sind doch alles nur erfundene Geschichten. Der alte Dracul war ein sehr angenehmer Herr. Sein Schloss in der Nähe von Brasov lag eben ein wenig einsam.

Laura: Otto hat mir mal erzählt, man nannte ihn auch den Pfähler.

Sonja: Simon sagt, er soll 80.000 Feinde aufgespießt haben.

Igor: Alles Märchen. Aber eines stimmt wirklich. Prinz Charles ist über sechszehn Generationen ein Nachfahre von Vlad Dracul.

Friedrich: Das stimmt. Der soll riesige Ohren gehabt haben.

Laura: Mir läuft es eiskalt den Rücken herunter.

Sonja: Ich glaube, ich ziehe einen Knoblauchschal an.

Igor: Meine Damen, Sie werden doch keine Gruselgeschichten aus uralten Zeiten glauben. *Lächelt, dabei sieht man deutlich seinen langen Goldzahn.*

Friedrich: Wo kommt denn ihr langer Zahn her?

Igor: Das ist leider ein Relikt aus alten Tagen. Alle direkten Nachfahren von Dracul haben diesen Zahn. Ich habe ihn schon mehrfach ziehen lassen, aber er wächst immer wieder in Gold nach. *Lächelt wieder.*

Sonja: Ich würde mir einen Diamanten darauf setzen lassen.

Laura: Wenigstens etwas, was beim Mann nachwächst.

Friedrich: Also mich stört er nicht. Es gibt Schlimmeres.

Igor: Stimmt! Wenn man schöne Damen ohne Champagner in einer Wohnung herumstehen lässt.

Sonja: Sie werden mir langsam sympathisch.

Laura: Ich habe schon einen ganz trockenen Hals.

Friedrich: Was trinkt man denn so in Transsilvanien, Herr von Dracul?

Igor: Sie können gern Igor zu mir sagen. *Lächelt wieder.*

Friedrich: Angenehm. Friedrich von Sauglippe. Aber sagen Sie Friedrich zu mir.

Sonja: Er hat sein Schloss in Bulgarien.

Laura: Und ich einen riesigen Durst.

Friedrich: Was trinkt man denn nun in Transsilvanien?

Igor: Polinca. Ein Brandy aus Pflaumen. Man nennt ihn auch Rachenputzer.

Sonja: Hört sich interessant an. Scheint ein guter Nachglüher zu sein.

Laura: Könnte noch eine interessante, heiße Nacht werden.

Friedrich: Ich schlage vor, mein Chauffeur fährt uns in die Stadt. Dort gehen wir erst mal essen im Luxor.

Sonja: Ich werde erotisch aufrüsten und ein paar Austern schlürfen.

Laura: Und ich die Sauglippen. *Sieht Friedrich an.*

Igor: Anschließend gehen wir in eine Bar. Ich habe gehört, dort hat eine sehr interessante Bar aufgemacht. Sie heißt Fledermaus.

Sonja *hakt sich bei Igor unter:* Maus ist immer gut.

Laura *hakt sich bei Friedrich unter:* Vor allem, wenn man ihr den Rachen putzt. *Alle Vier links ab.*

5. Auftritt

Zenta, Bernd, Jule

Zenta *von hinten:* Mann von die Transsibirische sehr komisch. Wenn er lacht, er habe eine Giftzahn. Wenn er dich beißt, du verrecke tot auf die Rolltreppe.

Bernd *von links, schwarze Kleidung, Ketten um, schwarz geschminkt um die Augen und Lippen, schwarze Perücke mit Zopf:* Hallo, Zenta.

Zenta *bekreuzigt sich:* Wer bist du? Du kommst aus die Hölle von Nachbarort?

Bernd: Kennst du mich nicht?

Zenta: Du bist Sohn von Transformator mit Gebeißer? *Weicht etwas zurück.*

Bernd: Was für ein Transformator?

Zenta: Wo fliegt durch Tür und habe eine Giftzahn in die Gosche.

Bernd: Hast du was Schlechtes gegessen?

Zenta: Nein, Rippe ist noch nix fertig und Sauerkraut gebrannt.

Bernd: Ich bin Bernd.

Zenta: Bernd? Ausgeboren von Frau Laura?

Bernd: Ja, Bernd Halsfrei. Du kennst mich doch. Ich gehe mit Jule auf eine Feier.

Zenta: Feier? Wer ist gestorben?

Jule *von rechts, ähnlich gekleidet und geschminkt wie Bernd:* Hallo, Zenta. Geht zu Bernd, küsst ihn.

Zenta: Der Todeskuss. Jetzt verrecke bald bis ist tot.

Jule: Zenta, seit wann bist du so schreckhaft? Du jagst doch sonst auch Ratten mit den bloßen Händen.

Zenta: Jule?

Jule: Natürlich! Wen hast du erwartet? Dracula?

Zenta: Dracula war schon hier. Küsse allen Frauen die Hand und lache mit Giftzahn.

Bernd: Ich glaube, Zenta schaut zu viele Rosamunde – Pilcher – Filme.

Zenta: Frau Sonja vielleicht werde aufgespießt von Abschäler.

Jule: Zenta, du solltest nicht so viel Eierlikör trinken.

Zenta: Ich war nix betrunken. Ich alles habe gehört durch die Drehtür.

Bernd: Welche Drehtür.

Zenta: Wo Herr Otto gestern gefallen in die Zimmer.

Jule: Papa hatte einen Unfall?

Zenta: Genau! Er wollte mit mich nackt frühstücken in Bett.

Bernd: Alte Männer schrecken vor nichts zurück.

Jule: Und was sagt da Mama dazu?

Zenta: Noch schlimmer. Sie will nachglühen.

Bernd: Frau Blutlunge? So jung ist die alte Kerze doch auch nicht mehr.

Jule: Meine Mutter wäre noch für jeden Mann eine Inspiration.

Bernd: Ja, schon. Aber so ein richtig heißer Ofen ist sie nicht ...

Jule: Denk daran, sie wird deine Schwiegermutter. Schwiegermütter können mit Blicken töten.

Bernd: Dagegen kann man sich schützen.

Zenta: Wahrscheinlich mit vorglühen.

Jule: Womit?

Bernd: So! *Küsst sie.*

Zenta: Frau Laura auch putzen die Sauglippe mit Rachenputzer.

Jule: Mama? Die trinkt doch gar keinen Schnaps. Da glühen doch immer ihre Eileiter.

Zenta: Ich es habe genau gehört. Vielleicht mit Rachenputzer gehen die Giftzahn weg.

Bernd: Welcher Giftzahn?

Zenta: Von die Mann aus die Transcamelia.

Jule: Zenta, hast du schlecht geträumt oder warst du wieder zu lange in *Nachbarort* bei deinen Verwandten?

Zenta: Ich nicht habe geträumt. Eine Mann, er ist Sauglippe. Die andere Mann Dracul Rachenputz.

Bernd: Und die zwei Männer sind mit unseren Müttern fort?

Zenta: Genau! Sie sagen, wenn Männer von Ehe nicht zu Hause, sie auch gehen fort zu werden heiß.

Jule: Ich glaube, ich habe Mama unterschätzt. In dem geschminkten Aschenkasten glimmt noch etwas Glut.

Zenta: Nein, Parfüm. Schaumlippe riecht wie Stier gehe zu Kuh.

Bernd: Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass Mama da mitmacht. Zu Papa sagt sie immer, wenn er sich auszieht, bekommt sie Migräne.

Zenta: Das es ist normal. Viele Frauen haben Allergie gegen nackte Haut von Männern. Besonders an die Bauchlappen.

Jule: Weißt du wo sie hingegangen sind?

Zenta: Zu Champagner und Austern in Luxor.

Bernd: Das wird ein teurer Abend. Das könnten sie zu Hause billiger haben.

Jule: Zu Hause glüht nichts.

Bernd: Mein Gott, da braucht man eben Fantasie. Frauen sind leicht zu verführen.

Jule: Das sagst ausgerechnet du mit deinen weißen Unterhosen?

Zenta: Weiße Unterhose ist nix gut. Du könne sehen jede Fleck bei Mann.

Bernd: Erotik spielt sich im Kopf ab.

Jule: Das ist der entscheidende Nachteil für euch Männer.

Zenta: Wenn ein Mann anfängt zu denken, er hat schon verloren.

Bernd: Ein Mann definiert sich nicht nur durch seine geistigen Fähigkeiten.

Jule: Das stimmt. Wie soll man etwas beschreiben, was nicht ist?

Zenta: Ich glaube, es heißt Valium. Nein, Vakuum.

Bernd: Ja, da halten die Frauen zusammen. Wer hat euch denn aus dem Paradies geholt in diese schöne, bunte Schuhwelt?

Jule: Darauf bist du auch noch stolz?

Zenta: Wenn man Affen mag.

Bernd: Das, das ist doch jetzt egal. Jule, wenn wir nicht bald gehen, feiern die ohne uns.

Jule: Du hast ja so Recht. Küsst mich.

Bernd: Auf einmal? Warum?

Jule: Männer sind ja so leicht zu verführen.

Zenta *lacht:* Das ist richtig. Wenn eine Frau wackelt mit die Arsch, eine Mann wird seekrank.

Bernd: Der liebe Gott muss uns irgendetwas verheimlicht haben. *Küsst sie.*

Zenta: Bestimmt er hat euch nicht gesagt, wie eine Frau tickt bis zu die Klimakterium.

Jule: Das erzähle ich dir alles heute Nacht, wenn wir von der Party zurückkommen.

Bernd: Warum erst dann?

Jule: Damit du neben mir nicht einschläfst.

Bernd: Neben dir schlafe ich nie ein.

Zenta: Nach die Hochzeit immer. Und schnarche laut, wenn Gebeiße auf Nachttisch.

Bernd: Ich habe doch kein Gebiss.

Jule: Du bist noch jung. Du kannst noch eines bekommen.

Zenta: Wenn ein Mann wird alt, er bekommt alles. Dann sterbe. Das ist gut.

Bernd: Warum ist das gut?

Jule: Damit die Frau auch noch etwas Schönes hat von ihrem Leben.

Zenta: Aber nur, wenn Mann war reich. *Lacht:* Aber welche gescheite Frau, sie heiratet eine arme Mann?

Bernd: Ich bin nicht reich.

Jule: Aber du wirst reich.

Bernd: Wer sagt das?

Jule: Ich. Wenn wir verheiratet sind, zeige ich dir wie das geht.

Zenta: Wenn du Mann geben die Sporen, er guter Hengst und gewinnt viele Rennen.

Bernd: Ich bin doch kein Gaul.

Jule: Das hat sie doch nur symbolisch gemeint. Männer brauchen Herausforderungen. Und die besorgen wir euch.

Zenta: Und wenn die Rennen ist vorbei, Mann bekommt die Gnadenbrot.

Bernd: Was?

Jule: Ja, ohne Gebiss könnt ihr ja eh nicht mehr richtig beißen.

Bernd: So langsam glaube ich, dass ihr Zwei mich auf den Arm nehmen wollt.

Zenta lacht: Er ist ein guter Mann. Er es hat gemerkt.

Jule: Naja, so ganz kaputt scheinen seine Glühbirnen noch nicht zu sein.

Bernd: Mein liebes Julchen, dir werde ich heute noch den Rachen putzen.

Jule: Dann pass auf, dass du dir dabei nicht auf die Lippen beißt.

Zenta: Schnaps wo reißt die Rachen heraus, heißt, glaube ich, Potentia.

Bernd: Potentia? Habe ich noch nie gehört.

Jule: Klingt aber logisch.

Zenta: Er wird gemacht mit die Pflaume in Transplantanien.

Bernd: Pflaumenschnaps mag ich nicht.

Jule: Den trinkst du. Ich will mal sehen, was der bei dir so alles wegputzt.

Zenta: Prinz Charles, er trinkt auch. Davon wachsen die Ohren.

Bernd: Prinz Charles?

Jule: Dann muss es etwas Biologisches sein.

Zenta: Ich habe gehört von die Mann aus Tansbalkonien. Prinz Charles, er trinkt die Schnaps in die 16. Destillation.

Bernd: Generation, meinst du.

Zenta: Genau. Die saufen auch.

Jule schnüffelt: Was riecht denn hier so?

Bernd: Ich rieche nichts.

Zenta: Könnte aber schon sein du. Du heißt Halsfrei. - Mama und Opa, Oma zusammen! Meine Rippe. *Schnell hinten ab.*

Bernd: Was hat sie denn?

Jule: Ich weiß es nicht. Aber ich weiß, dass wir jetzt los müssen.

Bernd: Du sagst es. Die Zeit der Gruftis ist angebrochen.

Jule: Wie heißt noch mal die Bar wo die Party läuft?

Bernd: Fledermausbar. Ein Geheimtipp.

Jule: Dann werden wir ja unseren Eltern nicht über den Weg laufen.

Bernd: Bestimmt nicht. Unsere Mütter baden in Austern im Luxor und unsere Väter fliegen als Fledermäuse um die Laternen.

Jule: Mir ist es schleierhaft was Papa an diesem Klub findet.

Bernd: Papa hat gesagt, dort wird der Geist gestählt und die Anatomie erweitert. Die Aufnahmeprüfung besteht man nur mit einem IQ über 120.

Jule: Dann wundert es mich, dass unsere Väter aufgenommen wurden.

Bernd: Papa sagt, da hilft nur eiserne Disziplin. Und man muss bei jedem Klubabend etwas Neues dazu lernen.

Jule: Papa hat gesagt, das hält man nur durch, wenn man nicht an Frauen denkt. Deshalb werden dort auch keine Frauen aufgenommen.

Bernd: Das verstehe ich. Frauen lenken nur ab. Frauen bestehen ja zu neunzig Prozent aus Gefühlen.

Jule: Aus welchen Gefühlen?

Bernd: Aus diesen. *Küsst sie.*

Jule: Jetzt komm aber, du abgewrackte Gefühlsinsel. *Zieht ihn links raus.*

Vorhang